

## PRESSEAUSSENDUNG

### Nächste Hürde für Fiaker-Unternehmer - Standplatz Stephansplatz halbiert

Wien, 16.06.2016 - Nach der geplanten Novellierung des Wiener Fiakergesetzes (Hitzeferien für die Pferde und Reduzierung der Einsatzzeiten) wird nun den Wiener Fiaker-Unternehmern eine weitere Hürde errichtet. Nach dem Umbau des Stephansplatzes sind nur mehr 12 statt bisher 24 Standplätze auf dem Stephansplatz geplant. „Fiaker sind seit über 300 Jahren in Wien tätig. Seit dieser Zeit gibt es auch den Fiakerstandplatz neben dem Stephansdom. Er ist der wichtigste und attraktivste Standplatz in Wien und sichert die Existenzgrundlage der Fiakerunternehmen. Durch die Halbierung der genehmigten Stellplätze wird uns die wirtschaftliche Grundlage endgültig entzogen und unsere Erwerbsausübung massiv eingeschränkt. Wie weit sollen die Fiaker-Schikanen noch gehen?“, so Martina Michelfeit, Berufsgruppensprecherin der Fiaker-Unternehmer in der Wirtschaftskammer Wien. „Bei den geplanten Maßnahmen des Bezirkes und des Gesamtprojektes wird vergessen, dass die Fiakerunternehmen Betriebe mit Arbeitsplätzen sind und diese Tiere zu erhalten haben. Ohne die Möglichkeit, genügend Einnahmen zu erwirtschaften, um unsere Kosten zu decken, ist die Existenz dieses ganzen Berufsstandes gefährdet“, zeigt sich Michelfeit besorgt. Fiaker verkehren in Wien seit 1670 im innerstädtischen Bereich.

Für den Umbau des Stephansplatzes haben die Fiaker selbst etliche Vorschläge für Ersatzstandplätze vorgelegt. Diese Vorschläge wurden von den Behörden und der Bezirksvertretung des 1. Bezirkes jedoch abgelehnt, stattdessen nur ein Standplatz außerhalb der Hofburg/Burgring als einzige Alternative zugebilligt. Dieser angebotene Platz ist jedoch keine Alternative zum Stephansplatz, da die Kunden- und Touristenfrequenz auf dem Burgring deutlich geringer ist als am Stephansplatz.

### Laufend neue Belastungen für die Fiakerunternehmen

Die Wiener Fiakerunternehmen kommen durch die zusätzlichen Regelungen über die Grenzen der Belastbarkeit. So wurden die Fiakerunternehmen neben der Registrierkassenpflicht noch mit weiteren Belastungen wie Hitzeferien und einer Reduzierung der Einsatzzeiten um täglich eine Stunde konfrontiert. Auch mussten die Fiakerunternehmer den Pferde- und Kutschenbestand um ein Drittel erhöhen. Diese Investitionen wurden von den Unternehmen zum Teil mit Krediten finanziert.

Rückfragen:

Wirtschaftskammer Wien

Martin Sattler - Presse und Medienmanagement

T. 01 51450 1314

E. [martin.sattler@wkw.at](mailto:martin.sattler@wkw.at)

W. [wko.at/wien/presse](http://wko.at/wien/presse)

Alle Aussendungen der Wirtschaftskammer Wien  
finden Sie auf <http://wko.at/wien/presseaussendungen>  
Sie auf <http://wko.at/wien/presseaussendungen>